

Niklaus Stoecklin zum 70. Geburtstag

Am nächsten Dienstag feiert Niggi Stoecklin in seinem gastfreundlichen, kultivierten Heim in Riehen seinen 70. Geburtstag, und er wird wohl an diesem Tag Pinsel und Palette in seinem geräumigen und stets aufgeräumten Atelier, das sich wohltuend von den üblichen, bohemienhaften Künstler-Werkstätten unterscheidet, niederlegen, um mit seiner Lebensgefährtin eine Rast einzuschalten und ein bißchen Rückblick zu halten: auf die Lehr- und Wanderjahre, die ihn nach München und ins Atelier seines Onkels Heiggi Müller in Basel brachten, auf zahlreiche Reisen nach Frankreich und nach Italien und noch weiter in den Süden, auf viele schöne, glückliche Stunden, auf den großen Tag vor acht Jahren, da er mit dem Kunstpreis der Stadt Basel ausgezeichnet worden ist.

Niggi Stoecklin ist — und nicht erst seit heute — einer der markantesten und profiliertesten Künstler der Schweiz. Aber die Erfolge sind ihm nicht einfach in den Schoß gefallen, sondern sie sind die Frucht eines Ringens um eine persönliche Aussage, um die seinem Wesen entsprechende Ausdrucksweise. Dieses Ringen zeichnete schon den jungen Künstler aus, der in einer Zeit, da Impressionismus und Expressionismus, Kubismus und Dadaismus, Surrealismus und die Anfänge der abstrakten Malerei hoch im Kurs standen, durch dieses Gestrüpp von Richtungen und Modeströmungen hindurch seinen eigenen Weg suchte und ging. Ein Weg, auf dem er mehr und mehr sich selbst darstellte — nicht in Selbstbildnissen (es ist mir kein einziges bekannt), sondern in seinen Landschaften, Kompositionen und Stilleben, in all' den Bildern, die wie Spiegel sind seiner lauterer Seele, seiner starken, echten Empfindungen und seiner Liebe zu allem Schönen, das sich in der Natur — auch im Kleinsten und Verborgenen — offenbart. Freude — das ist der Grundton in Niklaus Stoecklins Schaffen, und wie vielen Menschen, die in der Kunst das Walten eines schöpferischen Geistes suchen, hat der Jubilar mit seinen Bildern Freude bereitet, eine Freude, die nicht von kurzen Augenblicken ist, sondern anhält und stets neu erwacht, sooft wir vor den Werken seiner Hand und seines Geistes verweilen.

Wir freuen uns, daß Niggi Stoecklin noch mit ungebrochener Kraft seinen guten Musen dienen darf, und sind gewiß, daß sie ihn auch im achten Jahrzehnt nicht im Stich lassen werden. Das Mosaik seines Lebens ist wohl schon groß und bunt, reich und schön, aber es ist noch nicht zu Ende geführt. Und so wünschen wir ihm in reichem Maße jene beglückenden Momente und Stunden, in denen entsteht, was die Zeit überdauert.

Bebbi